



Bibliographische Daten

Titel: Zu Nürnberg
Signatur: Amb. 8.1435

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Irrlicht.

Von A. Siebel-Monninger.

Hier bis fünf Jahrzehnte sind es her, daß in der Bucherstraße, fast am Ende der Platner's-Anlage eine Reihe uralter, von Gärten und Feldern umgebener Hüttchen stand. In einem dieser verwitterten, einstöckigen Gebäude wohnte der Gärtner Martin mit seiner Familie; ein biederer, fleißiger Mann, der seine Liebe und Fürsorge gewissenhaft zwischen Frau und Kind einerseits, Blumen und Früchten andererseits teilte.

Er hatte spät geheiratet und erst nach achtjähriger Ehe hatte ihn seine Lisbeth mit einem Stammhalter beschenkt. Dafür war aber die Freude an dem Buben um so größer; er war der Stolz der Eltern und alles im Hause drehte sich um ihn. Seinetwegen wurde von den liebevollen Eltern auch jeder Pfennig dreimal angesehen, bevor er ausgegeben wurde — man mußte sparen, sparen an allen Ecken und Enden, denn Heinrich, ein netter, aufgeweckter Junge sollte einmal etwas „Besseres“ werden. Er sollte gute Schulen besuchen und Bildung lernen. Aber das kostete viel, nach Martin's Ansicht ungeheure Summen. Die alten Leute mußten sich darum den Bissen vom Munde absparen, denn die einfache Gärtnerei war nicht mehr besonders einträglich — die neumodischen Herren „Kunstgärtner“ machten bedenkliche Konkurrenz. Je älter Heinrich wurde, desto mehr mußte auf Schulgeld, Bücher, Kleider &c. verwendet werden und desto saurer wurde es dem ehrgeizigen Vater, den Plan, den er mit seinem Einzigem hatte, durchzuführen.